

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Politische Urkunden von 1266 bis 1332

**Wiegand, Wilhelm**

**Straßburg, 1886**

1301

[urn:nbn:de:bsz:31-326704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326704)

232. *Ablaßbrief des Bischofs Iwan von Lacedämon für das Kloster St. Wilhelm in Straßburg. 1301 März 8 Straßburg.*

Frater Ywanus dei gracia Lacedemonensis episcopus gerens vices reverendi patris ac domini Friderici eadem gratia Argentinensis episcopi universis Christi  
 5 fidelibus salutem in domino sempiternam. cupientes de divino munere nobis collato<sup>a</sup> monasterium ecclesiam zymiterium et altare fratrum ordinis sancti Wilhelmi in Crutenowe in civitate Argentinensi juxta pontem sancti Stephani, [que]<sup>b</sup> anno domini 1301 feria quarta post dominicam Oculi consecravimus, condigno profectu  
 10 per Christi fidelium honorare frequentiam, omnibus vere penitentibus confessis et contritis in dedicacione annuali, quam singulis annis volumus celebrari dominica proxima, qua cantatur Judica me domine, in honore beate virginis, beati Wilhelmi, beate Katherine ac omnium apostolorum, et in festis patronorum predicto monasterio ecclesie zymiterio et altari per octavas ipsarum sollempnitatum omnibus ibidem devotis convenientibus et querentibus indulgencias vel qui manus porrexerint adju-  
 15 trices, de omnipotentis dei misericordia confisi beate Marie virginis et apostolorum Petri et Pauli quadraginta dies de injuncta penitencia nec<sup>c</sup> quinque annos venialium ex parte nostri in nomine domini misericorditer relaxamus. datum Argentine anno et die predictis. in cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

März 8

20 *H aus Straßb. Hosp. A. lad. XXXIII fasc. 42 or. mb. c. sig. pend. laeso.*

233. *König Albrecht, Bischof Friedrich von Straßburg, Bischof Peter von Basel, die Landgrafen im Ober- und Nieder-Elsaß, die Städte Straßburg und Basel richten einen Landfrieden auf vier Jahre von Johanni ab ein. 1301 [April].*

Wir Albrecht von gotz gnaden der Römische künig, Friderich von der selben  
 25 gnaden bischof zû Strazburg, Peter ðch von gotz gnaden der bisschof zû Basile und wir .. die lantgraven in dem obern und in dem nidern Elsaze, Peter von Schönnecke der meister und der rat und die burgere gemeinliche von Strazburg, Cönrat der Schaler, dem men sprichet Rummelher, der meister und der rât und die burgere gemeinliche von Basile tûnt kunt allen den, die disen brief gesehent und  
 30 gehõrent lesen, daz wir der künig bi unserre küniglichen trûwen und wir die andern bi geswornem eide, den wir getân hant, überein sint kumen eines gemeinen lantfriden von der Selse untz an die Birse und von dem Rine unz an den Wasichen, also daz bistûm zû Strazburg begrifet, und von der Birse unz an den Wasichen, also daz bistûm von Basile gât, und ouch jensite Rines also daz bistûm zû Straz-  
 35 burg gat, hinnan unze sante Johanneses mez und dannan uber vier jar nach einander ane underlaz vûr uns und vûr alle die unsern, also doch, daz wir der bisschof von Basile und die burgere von Basile jensite Rines ungebunden sint; und aber hie disse Rines sin wir nût me schuldig noch gebunden ze helfenne wande von

1305  
Juni 24

a) *H collatis.* b) *Zu ergänzen quo.* c) *Zu ergänzen non.*

der Birse unz an die Sorne. und jensite Rines so ist nieman von dis frides halben gebunden durch walt ze helfenne. alle pffaffen und alle geistliche lüte und alle gotzhuser die sülent in diseme friden sin und sülent in irme rehte und in irre vriheite bliben. und alle edele lüte graven frien und dienstlüte, die disen friden gesworn hant zwisschen den vorgeschriben ziln oder noch swernde werdent, und alle stette und bürge und vestenen und dörfer und dinghove, die in diseme friden gelegen sint, der sol ieclichez bliben in sime rehte. die stat zû Strazburg sol mit namen bliben in irme rehte und in irre vriheite. ouch sol die stat ze Basile mit namen bliben in irme rehte und in irre vriheite. wir Friderich der bisschof von Strazburg und wir Peter der bisschof von Basile verjehent des, daz weder wir noch nieman, der in unsern bistümen ist gesezzen, beholfen sol sin von dies lantfrides halben umbe deheiner slahte ding, die beschehen sint vor den winachten, die nu warent. die nûwen zolle sülent ouch abe sin, swa si gemachet sint uf dem lande oder uf dem wassere<sup>1</sup>. und swer disen friden brichet, beschihet daz in unserme dies küniges gerihte, daz sol der, an dem er gebrochen ist, oder sine frunt an unsere pflegere, die hie nidenan genemmet sint, selbe vordern oder mit gewissen botten und brieven, und sülent unsere pflegere zehant ane geverde uf den eit botscheften und embieten dem, der den friden gebrochen het, daz er in den nehesten ahte tagen daz widertû und bessere, daz er also begangen het. tût er dies nût, so sol derselbe unser pfleger alle die, an die von aller der vorgeantent herren wegen dirre fride gesetzt ist, die hie nidenan mit namen geschriben stant, die sol er alle manen mit botten und mit breiven uf den eit, ob er ez mit siner maht ane sie nit volle enden mag ane geverde. und sülent die denne, als ez hie nidenan bescheiden ist, in den nehsten ahte tagen dernach, so sie gemant werdent, bi irme eide mit solicher helfe und mit solicher maht, als sie alle oder die zweiteil under in uberein kûment, uf den eit den twingen, der den friden gebrochen het, daz er widertû und bessere, daz er wider den friden getan het. mag aber er ez ane die andern gebessern mit siner maht, so sol men niemanne me manen umbe helfe. wirt aber dirre fride gebrochen in unserme des bisschofes gerihte von Strazburg, so sol mens vordern, alse da obenan geschriben stat, an die, die von unsern wegen derzû gesetzt sint und hie nidenan geschriben stant. und sülent die denne uf den eit beide umbe daz widertûn und umbe daz bessern tûn und gebaren in alle wis, alse da obene von dies küniges pflegern geschriben stat. in dirre selben wise sol men tûn ane alle geverde, obe der fride gebrochen wirt, do mens an den bisschof von Basile oder an die lantgraven in obern und innidern Elsaze vordern sol. und sülent die, die von iren wegen derzû gesetzt sint, und hie nidenan geschriben stant, derzû tûn uf den eit in alle wis, alse da obene geschriben stat. wirt aber er gebrochen, do ez die burgere von Straz-

<sup>1</sup> Am 7. Mai 1301 hob König Albrecht in einem an die Städte Köln, Mainz, Trier, Worms, Speier, Straßburg, Basel und Konstanz gerichteten Schreiben die unrechtmäßigen Rheinzölle von Bacharach bis Schmitthausen auf und forderte diese Städte auf, in einem Landfriedensbunde die Erhebung jener Zölle von Seiten der Rheinischen Erzbischöfe und Herren thätlich zu hindern. Mon. Germ. LL. II, 474 u. Lacomblet UB. f. d. Gesch. d. Niederrh. III, 5 nr. 8 nach dem Or. i. St. A. von Köln. — Mith. a. d. St. A. v. Köln 4, 45; Böhmer R. Alb. nr. 339.

burg anegât, da sol mens vordern an den, der denne wissenthaft burgermeister  
 ist. und sol er denne uf den eit schaffen, swelich burger von Strazburg den friden  
 gebrochen het, daz er daz widertû und bessere in den nehesten ahte tagen. beschehe  
 das niht, so sûlent die andern burgere alle von Strazburg und die andern dis frides  
 5 eitgenossen den twingen, alse da vor von den andern geschriben stat. zû glicher  
 wis sol der burgermeister von Basile tûn, obe dirre fride gebrochen wirt, do ez  
 die burgere von Basile anegât, ze bessernde alles mit der bescheidenheit, die hie  
 nidenan geschriben stat. alle geste und alle frômede lûte, sie sint varnde blibende  
 10 oder wesende in dem vorbescheidenen begriffe, die sûlent disen selben friden han,  
 als es da obenan bescheiden ist. wirt òch ieman gevangen in dis frides begriffe  
 und wirt darus gefûret, da sûlent alle dis frides eitgenossen bi dem eide ir helfe  
 und ir maht zû tûn, das der gevangene lidig werde und solich unrecht gebessert  
 werde mit irre maht, alse die uberein kûment uf den eit, an die dirre fride ge-  
 15 setzet ist, sie alle oder daz zweiteil under in. wûrde aber der lantfride gebrochen  
 obwendig der Birse unz an den Howenstein und unz an Goldenfeils, derzû sint  
 die, die nidwendig des Eckenbaches geseszen sint, helfe niht gebunden, und sûllent  
 abir alle die, die obwendig geseszen sint, helfe unz dar gebunden sin. richet òch  
 ieman deheine tot gevehte oder wunden, die unz her geschehen ist und noch un-  
 versûnet ist, domitte ist dirre fride nût gebrochen. swer aber vûrbas wunt wirt,  
 20 dem sol men rihten, alse men von wunden rihten sol. und swer erslagen wirt, des  
 frûnden sol men rihten, alse men davon ze rehte rihten sol, in den nehesten ahte  
 tagen. men pfendet òch wol umbe kûntliche korngûlte und wingûlte<sup>a</sup> und zinse, und  
 gât daz òch niht an den lantfriden. anders sol nieman den andern pfenden ane  
 gerihte. het sich aber ieman verbunden mit sinen brieven, daz men in pfenden  
 25 sûle ane gerihte, den sol men pfenden an sime eigene, an sime erbe, an sime  
 lehene und an sime pfande. het aber ein gotzhus oder ein closter gât oder lûte,  
 der aber er voget ist, an dem gûte und an den lûten sol men in nût pfenden. swa  
 die, an die dirre fride gesetzt ist, alle oder die zweiteil uberein kûment uf den eit,  
 daz ein herre oder ein stat oder ein burg oder ein dorf, do der fride gebrochen  
 30 wirt, selbe mûgent gebessern daz, damitte der fride gebrochen wirt, do sol men  
 niemanne me zû manen umbe helfe. da sie aber uberein kûment<sup>b</sup> uf den eit alle  
 oder die zweiteil, daz men helfen sol, swer denne dar niht kumet mit solihir  
 maht ane geverde, alse sie uberein kûment uf den eit, der sol meineidig und  
 trúwelos und erlos sin und sol uswendig dis frides sin. und sol men abe ime rihten  
 35 und ensol ime nieman rihten. swa mitte dirre fride gebrochen wirt, das sol men  
 widertûn und bessern, alse die, an die cz gesetzt ist, sie alle oder die zweiteil  
 under in uf den eit uberein kument. were aber daz sie sich davon mahtent und  
 die besserunge verzûgent durch mûtwillen, so sûlent sie meineide sin und uswendig  
 40 diz frides sin. irret aber ir deheinen eheftigh nôt oder herren not oder einre lihte  
 sturbe, so sol der herre, von dies wegen er derbi was, einen andern derzû  
 schicken an sine stat ane alle geverde. der sol òch denne swern, alse der erste

a) S und wingûlte *übergeschrieben mit etwas blässer Tinte, wohl von gleicher Hand.* b) S kûmement.

gesworn hette, und so er geswert, so ist der eit alwege stete. alle die güt, die zü erbe geluhen sint von altere her, die sülent in der gewonheite stan, als ez her kûmen ist, die wile dirre fride wert. swer disen friden niht geswert, ieder man vor sime rihtere, in den nehsten zwein maneden, so dirre fride gekündet wirt von stetten zü stetten, von bürge zü bürge, von dorfe zü dorfern, den sol men danah nüt me empfahen in disen fride und sol ime öch nieman rihten und sol men abe ime rihten. sprichet aber der rihter, er habe nüt gesworn, bezüget er denne mit zwein ersamen mannen, daz er gesworn habe, dies sol er genieszen. ist aber ieman uswendig landes oder siech oder gefangen, so er dies entladen wirt, so gat alerst dise satzunge uber in. die prelaten die tûnherren und die phaffen die sint dies eides erlassen durch erberkeit. dis sint die wir der kûnig rihtere uber den friden gesetzet hant von unsern wegen: Johannesen Ūrichen von dem Hus, Johannesen den schultheissen von sante Pulte und Johannesen den schultheissen von Ehenhein. so han wir der bisschof von Strazburg von unsern wegen gesetzet her Cûnen von Geispolzhein und hern Cûnen von<sup>a</sup> Bûtenhein, und wir der bisschof von Basile Johannesen von Wartenvels, der unser pfleger ist ze Swarzenberg. so han wir der obere lantgrave von unsern wegen gesetzet hern<sup>b</sup> . . . . von Schönenberg, der gesessen ist zü Ensishein. so ist von dies nidern lantgraven wegen her Walther von Matzenhein. so ist öch von der burgere wegen von Basile, der ie burgermeister ist. so hant öch die burgere von Strazburg iren burgermeister. der sol ie einen zü ime nemen, der die drizehen wochen vûr sich mit ime vare. daz dis war und stete sie, darumbe han wir die vogenanten herren und stette unser ingesigele zü eime urkõnde an disen brief gehenket. der wart besigelt, do men von gotz gebürte zelte drizehen hundert jar und ein jar.

*S aus Straßb. St. A. Gew. u. d. Pfalz lad. 73 cop. mb. coeava. Das Pergament ist lineirt, unten am Rand kaum eines Fingers Breite leerer Raum. Das z zeigt im ganzen Stück eine besondere eigenthümliche Form. Was die Datirung anbelangt, so wird der Abschluß des Landfriedens wohl in den April 1301 zu setzen sein, wo König Albrecht urkundlich am Oberrhein erscheint. Jedenfalls ist er vor 1301 Mai 2 zu legen, wo schon der neue Rath der Stadt Straßburg mit Groz Erbe als Meister fungirt. Vergl. UB. III, 422.*

*Gedruckt darnach bei Obrecht Academica p. 330—335 = Lünig VI, 7 = Du Mont Corps univ. diplom. I<sup>a</sup>, 327 = Mon. Germ. LL. II, 475, wo der Abschluß des Friedens zu spät nach Speier verlegt wird. — Trouillat Mon. de Bâle III, 678. Vergl. Kopp Gesch. d. Eidgen. Bünde III, 2, 82—84.*

234. *Meister und Rath der Stadt Straßburg verbieten das Auslesen der Pfenninge. 1301 December 14.*

Wir Johannes von Mülnheim der meister unde der rat von Strazburg tûnt kunt allen den, die disen brief gesehent unde gehõrent lesen, daz wir mit râte unde gehelle hern Nyclaweses des alten Zornes eines mûnissemeisters unde der mûnissere aller und öch mit willen unde gehelle aller unserre scheffele unde durch des landes unde unserre stette unde menliches nutz unde nõtdurft hant verboten, daz nieman

a) S von übergeschrieben. b) Lücke gelassen in S.